

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

120 (27.5.1913)

mission, im „Journal Paris“, daß die Einführung des auto-

Ausland.

Oesterreich.

„Gewissensfreiheit“ im katholischen Oesterreich. Vor weni-

Groß-Britannien.

Ein Opfer des Jaren. Der behufs Auslieferung an Rus-

Badische Politik.

Das Zentrum setzt sich über die nationalliberalen

In einem Artikel über die politische Lage in Baden

Die Lage der nationalliberalen Partei in Baden ist

Dazu bemerkt der „Bad. Beobachter“:

Wollte nun aber das Zentrum Hilfe leisten, so wären

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schläpfer.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Dagmar war als Schulmädchen im Elternhause gar nicht

Dagmar war am Abend vorher angekommen, mit dem

In diesen Sägen ist zweierlei sehr bemerkenswert. Es

Einen bösen Vereinfach

hat die nationalliberale Presse mit ihrer geglätteten

„Unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes erfuhr ich

1. Es ist wahr, daß ich auf der Fahrt nach Dürheim

2. Wahr ist, daß ich mit meinem Kinde deswegen nicht

3. Wahr ist, daß ich drei Tage später von dritter Seite Mit-

3. Unwahr ist, daß ich dem Beamten, der mit nachtele-

Wahr ist, daß ich mich über das Verhalten des betr. Eisen-

Badolzell, 24. Mai 1913

Max Dietz, R. d. R.

Es handelt sich hier also um einen sehr harmlosen

Zu den Landtagswahlen.

Für den Bezirk Weinheim haben die National-

Für den Bezirk Willingen, der bisher von dem

von vornherein, daß sie nicht ertrinken würden. Von Dag-

Das angebliche Kaiserwort über Herrn v. Rodman, das im

Soziale Rundschau.

Volkshilfe und Sozialdemokratie. Obwohl bei der münd-

Wie von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, ist

Die Gründung der Volkshilfe ist ein weiteres Glied

Nachdem die Volkshilfe durch Eintragung in das Handels-

Die Organisation der Volkshilfe. Bei den mündlichen

Zu den Landtagswahlen. Für den Bezirk Weinheim

Mutter und Schwester zusammen als ein Zeichen pure

Die beiden Schwestern hatten auch in einem Götter

und Freund des Arbeiterturnerbundes. Ich verbinde aber noch ein Band mit dem Turnerbund: Als 1904 die süddeutsche Jugendbewegung ihren Anfang nahm, waren es ausnahmslos Mitglieder der Freien Turnerschaft, die dem Ruf zur „Jungen Garde“ Folge leisteten. Wenn wir auch gezwungen waren, das Banner einzuziehen, der Geist der „Jungen Garde“ lebt heute noch. (Zustimmung.) Wenn ich irgendwo Gelegenheit hatte, für die freien Turner einzutreten, so habe ich es getan. Es gibt keine größere Ehre, als für die gleichen Rechte der Arbeiterturner, der Arbeiterschaft überhaupt, zu kämpfen. Diesen Kampf, den Sie außerhalb des Parlaments führen, führen wir innerhalb des Parlaments. Ich habe schon mehr als einmal versucht, der Regierung darzumachen, daß für das geistige und körperliche Wohl des deutschen Volkes die gewaltige Organisation der freien Turnerschaft mehr getan hat, als alle Minister und Geheimräte zusammengekommen. (Beifall.) Ich zweifle nicht daran, daß der Tag kommt, an dem das gleiche Recht für die Arbeiter eintritt, und an dem, wenn vom Jungdeutschlandbund die Rede ist, man nicht denkt an die uniformierten, gepulverten jungen Leute des Jungdeutschlandbundes, sondern an das junge Deutschland, an den Nachwuchs der Arbeiterklasse, der mit uns für das eine, freie, junge Deutschland kämpft. (Stürmischer Beifall.)

Diesen Ansprüchen folgen weitere unterhaltende Darbietungen. So Red- und Vortragsübungen der Mannheimer und Ludwigsbader Turnerschaft, dann humoristische Vorträge des Hofhausdramatikers Neumann-Godt und jene des Gebirgs-trachtenvereins „Ningeller“. Sehr lobenswert jungen die vereinigten Sänger der Ulmannischen Männerchor „Ich warde Dein“. Wirkliche, schöne Bilder wurden bei den Massen-Pantomimen der Mannheimer Turner gezeigt, ein vorzüglicher Witzschuß in allen Teilen wohlgeklungenen Kanaketta. Am 9 Uhr war die Veranstaltung zu Ende und um 10 Uhr versammelte sich am Friedrichsplatz eine große Menge Fremder, um die Reuefontäne zu besichtigen. Die Kapelle Winkler ließ auch hier ihre frohen Weisen ertönen.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages gab Bundesvorsitzender Garnisch den Geschäftsbericht. Er verwies auf den gebrauchten Bericht, von dem wir bereits einen Auszug brachten, und gab hierzu einige Ergänzungen. In der Berichtszeit hatte der Bund eine Zunahme von 416 Vereinen mit 29 801 Mitgliedern zu verzeichnen. Er zählte am Schlusse 1912 188 888 Vereinsangehörige über 14 Jahre. Garnisch besprach die Gründung der Zentralstelle für Sport und Körperpflege. Die Zentralkommission setzt sich aus einem Vertreter der Arbeitersportvereine, aus einem Vertreter der Arbeiterturner und aus einem Vertreter der Arbeitervereine zusammen. Die Hauptaufgabe der Kommission sollte sein, agitatorisch zu wirken. Redner ist der Ansicht, daß die kleineren Vereine sich zu größeren zusammenschließen sollten. Die Schwimmer und Athleten könnten sich sehr gut dem Turnerbund anschließen. Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte Garnisch, die Tätigkeit des Bundes sei eine sehr reichhaltige gewesen. Der Vorstand habe davon, was in seinen Kräften stand.

Den Kassenbericht erstattete Schuberth-Weppig. Das Vermögen des Bundes hat sich im letzten Jahre um 20 606 Mk. vermehrt. Das Gesamtvermögen (inkl. Bundesgeschäfts- und außerordn. Unterstützungskasse) betrug am Jahresabschluss 1912 201 201 Mk.

In der Diskussion wurden zunächst Anträge begutachtet. Der 16. Kreis wünscht, daß der Vorstand der Agitation erhöhte Aufmerksamkeit schenkt. Der Kampf gegen Jungdeutschland mußte energischer geführt werden. Die übrigen Anträge beziehen sich auf Verwaltungsmöglichkeiten. Unter anderem wird die Herausgabe eines einheitlichen Mitgliederbuches, sowie einheitlicher Ausweisarten verlangt. — Schriftlich wurde die Tätigkeit der Zentralstelle für Sport und Körperpflege. Die Kommission lasse zu wenig von sich hören. Verlangt wurde von einem Redner, daß man gegen die Fußballclubs mehr vorgeht. Die Kreisorganisation sollte anders ausgestaltet, Beamte angestellt werden, die die Agitation zu betreiben hätten.

Nach Schluß der Debatte wurden Anträge angenommen, die wünschten, daß der Vorstand der Agitation erhöhte Aufmerksamkeit schenkt und bei dringenden Fällen Referenten kostenlos zu Agitationsversammlungen den Kreis stellt. Die An- und Abmeldung der Unfälle hat sofort an den Bezirk wie an den Bund zu erfolgen. Für die Bundesmitgliedskarte ist ein Mitgliederbuch mit Beitragsrubriken und Bundesstatut herauszugeben. Es muß bis zum 1. Januar 1918 eingeführt werden.

Der Bericht der Redaktion ersuchte hierauf Bildung-Weppig. Das Preisverlesen des Bundes hat durch die Beschlässe des letzten Bundeskongresses eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die „Moderne Körperkultur“ wurde neu geschaffen und liegt in zwei Jahrgängen vor. Sie hat eine gute Aufnahme gefunden. Die Auflage der „Arbeiterturnzeitung“ beträgt rund 120 000 Exemplare, der „Freien Turnern“ 16 000 und der „Modernen Körperkultur“ 16 000. Vom 1. Juli ab soll — so bean-

tragt der Vorstand — eine weitere Zeitung „Jugend und Sport“ mit vierzehntägigem Erscheinen herausgegeben werden. — Eine Änderung in der Tendenz der Arbeiterturnzeitung sei nicht eingetreten.

In der Diskussion über diesen Bericht wurden Anträge begründet, die den Vorstand beauftragt haben wollen, die Turnerinnenbewegung in den Tageszeitungen, in der „Gleichheit“ und in den Blättern derjenigen Gewerkschaften zu propagieren, die Frauen zu ihren Mitgliedern zählen. Die Arbeiterturnzeitung soll vierzehntägig, die Freie Turnern und die Moderne Körperkultur vierwöchentlich erscheinen. — Diese Anträge fanden Annahme.

Die Verhandlungen wurden dann vertagt.

Kommunalpolitik.

* Es wird nicht mehr ausgestellt. Der Gemeinderat von Schwabingen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Ausschreiben abzuschießen.

* Errichtung einer Häuserbaufasse. Der Bürgerausschuß von Singen am Hohentwiel wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer sehr wichtigen Frage, der Errichtung einer Häuserbaufasse, zu beschäftigen haben.

* Bürgermeisterwahl in Osterheim. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Braun 82, auf den Gemeinderat Koppert 37 Stimmen. Der Letztere ist somit gewählt.

* Bürgermeisterwahl in Schellbrunn, A. Horzheim. Bei der Bürgermeisterwahl entfielen auf jeden der beiden Kandidaten 61 Stimmen, jedoch abends ein Wahlgang stattzufinden hat. Wie man der „Mannheimer Volksz.“ von hier berichtet, kam es nach der Wahl zu einer Schlägerei, bei der mehrere Personen durch Messerstiche schwer verletzt wurden.

* Mehr Licht in Ebersweier. Nicht mehr „lichtlos“ kann man jetzt die Gemeindevertretung von Ebersweier in ihrer Mehrheit nennen. Am letzten Freitag beschäftigte sich der Bürgerausschuß nochmals mit dem von der Gemeindeverwaltung im Hinblick auf die Einführung der Elektrizität. Am 21 gegen 15 Stimmen wurde der Antrag und Vertrag mit der Stadt Offenburg angenommen. Gemeinderat Ruf wollte immer noch nichts von mehr Licht wissen, er sprach sich in sehr erregter und nicht parlamentarischer Weise gegen den noch nicht zur Verhandlung stehenden Antrag aus. Das Mehrwichtige ist, daß er denselben Antrag in der Gemeinderatsitzung beipflichtet hatte. Die Mittel, mit denen die Gemeinde gegen die Vorlage kämpfte, waren zum Teil sehr persönlicher und gehässiger Natur. Das Urteil über den Nutzen, den die Gemeinde und die Hausbesitzer haben werden, wurde gar nicht beachtet. Und dabei sagt man gerade auf jener Seite immer das Vieh von der Hebung des Handwerks. Hier aber, wo dem Handwerker Vorteile winkten, verfiel man in die entgegengesetzte Rolle.

Unter Artikel, der das ungeschönte Verhalten einiger Bürgerausschussmitglieder bei der letzten Abstimmung kritisierte, wurde von A. M. Kiedlinger auch in die Debatte gezogen; wobeilegen konnte der Herr aber nichts. Kiedlinger hatte das letzte Mal gegen den Antrag gestimmt, diesmal sprach er sich für die Einführung von elektrischer Kraft und Licht aus, bei der Abstimmung enthielt er sich der Stimme. (!) Konsequent zu sein, war eben noch nie die starke Seite dieses Berichters, ebensowenig wie bei noch einigen seiner Kollegen. Herr Schilling, Gaswerksdirektor von Offenburg, der in sachmännischer Weise für die Vorlage sprach, konnte sich an diesem Verhalten ein Bild von der Minderheitsmeinung und Unwissenheit vieler Gemeinderäte in kommunalpolitischen Dingen. Der jetzige Beschluß ist kaum zu begründen. Wir hoffen nun, daß das elektrische Licht neben den Straßen und Säulen, auch das Dunkel mancher Köpfe bald durchleuchten möge.

Gerichtszeitung.

1. Der Herr Pfarrer wegen Verleumdung vor den Schöffen. Seit einiger Zeit werden zwischen dem Hauptlehrer Wang bezw. dessen Frau in Holzhausen (A. Emmendingen) und verschiedenen Personen Beleidigungsprozesse ausgedient. Die Ursache derselben ist ein über die Lehrersfrau verbrochenes Verleumdung, das anscheinend jeder Grundlage entbehrt. In der gleichen Angelegenheit hatte sich in einer Schöffengerichtssitzung zu Freiburg am letzten Freitag der frühere katholische Pfarrdekaner Vogt in Holzhausen zu verantworten. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführte Verhandlung endigte mit seiner Verurteilung zu 300 Mk. Geldstrafe eventl. 30 Tagen Gefängnis. Gegen Vogt, der einwilligen vom Amt suspendiert ist, sollen in der gleichen Angelegenheit noch mehrere Beleidigungsprozesse in Vorbereitung sein.

Neues vom Tage.

Serunglückte Touristen.
Büdingen, 26. Mai. Ein Touristen-Engländer hat sich im Schweizer Kanton Freiburg zugeht. Der Tourist, der aus Dillingen stammende Student Kurt Weihen, der an der Universität Bauzanne studiert, beim Abstieg von dem Hochers de Naye ab. Seine Leiche wurde von Feldarbeitern geborgen. — Wie aus Appenzell gemeldet wird, ist auf dem Wege zum Säntis ein 24-jähriges Fräulein Elise Martin über ein steiles Schneefeld abgestürzt. Sie starb auf dem Abtransport.

Brand auf der Genter Weltausstellung.
Gent, 26. Mai. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ist in der Abteilung der Genter Weltausstellung, die die Restaurations- und Verkaufsbuden vereinigt, in dem oberbayerischen Restaurant Bülteral ein Brand ausgebrochen. Das Feuer griff sofort auf den benachbarten indischen Pavillon über und auf der anderen Seite auf ein noch nicht eröffnetes Restaurant. Bei der letzten Reparatur dieser Gebäude fand das Feuer rasche Verbreitung. Die Organisation des Löschdienstes war mangelhaft und es gelang auch, das Feuer vollständig zu löschen, die genannten drei Gebäulichkeiten sind jedoch vollständig zerstört und damit ist in der Ausstellung eine Lücke von etwa 200 Quadratmeter entstanden. Der angerichtete Schaden ist groß, da das abgebrannte Restaurant Bülteral große Vorteile hatte, die sämtlich vernichtet wurden. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen.

Luftmord an einem neunjährigen Kinde.
München, 26. Mai. Im benachbarten Mühheim a. Rh. wurde in der vorigen Nacht an der neunjährigen Tochter des Restaurateurs Klein ein schreckliches Verbrechen verübt. Das Kind war um 10 Uhr abends im Bett seiner Eltern zu Bett gegangen; als Letztere gegen Mitternacht das Schlafzimmer betraten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. In einer Blutsprache lag ein neunjähriges Kind mit zahlreichen Messerstichen und durchschnittenen Stellen vor. Nach einer späteren Meldung wurde als mutmaßlicher Täter der eigene Bruder des Vaters des Kindes, der stellenweise Metzgermeister Klein heute nachmittag verhaftet. Die Schnittwunden am Hals und am Unterleib des Kindes ließen darauf schließen, daß man es mit einem Messer zu tun habe. Der Verhaftete leugnet die Tat. Heute nachmittag fand die Obduktion der Leiche des Kindes statt, die ergeben hat, daß das Kind mißbraucht worden ist.

Autounfall.
München, 26. Mai. Heute nach gegen 1 Uhr 30 wollte ein mit 5 Personen besetztes Automobil von Jochheim nach München fahren, wo ein Feuerwehrgesetz gefeiert wurde. Obgleich oberhalb der Stadt Jochheim der Bahnkörper kreuzt werden mußte, näherte sich das Automobil mit unterminderter Geschwindigkeit und fuhr gegen die gut beleuchtete und geschlossene Schranke, worauf es mit der Spitze mit einem Eisenbahnwagen zusammenstieß. Zwei Insassen des Automobils wurden sofort tot, der Chauffeur starb bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus; der vierte Insasse wurde schwer, ein fünfjähriger Junge nur leicht verletzt.

Feuersbrunst.
Bochum, 26. Mai. Seit heute früh wütet auf der Höhe Lothringen bei Bochum eine gewaltige Feuersbrunst in den Lothringern. Nach einem Bericht soll eine Feuer-Welle explodiert sein und sich dadurch das Feuer auf die domische Fabrik übertragen haben. Der dort ungeliebte Rat und den starken Rauchmassen, die sich in beiden Schichten bis zum Dortmund-Ems-Kanal hinziehen, war es unmöglich, in die Nähe des Brandherdes zu gelangen.

Im Streit erschossen.
Berlin, 26. Mai. In einem der sogenannten Auslieferungstiere wurde in der gestrigen Nacht im Verlaufe eines Streites der 27 Jahre alte russische Arbeiter Soboloff von einem Ausländer durch einen Schuß getötet. Der Täter entfloh. Nachforschungen er nicht ergreifen werden.

Balkan-Konflikt.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.
Sofia, 26. Mai. Der serbische Gesandte Spalaco, Komitič gab gestern die amtliche Erklärung ab, daß Serbien eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages wünsche; wie von kompetenter Stelle verlautet, wird die bulgarische Regierung darauf antworten, daß Bulgarien auf Einhaltung des Vertrages bestehe und eine Revision des Vertrages ablehne.

Kleines feuilleton.

Badische Jubiläums-Ausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst, Karlsruhe 1918.

I.
Die Ausstellung ist von der Stadt Karlsruhe aus Anlaß der 200-Jahresfeier ihrer Gründung veranstaltet. Sie ist ein gemeinsames Unternehmen, für welches die Stadtgemeinde sich die Unterstützung der großh. Regierung sowie der Verbände der Industrie, der Kunst und des Handwerks gesichert hat. — Die Ausstellung soll einen Überblick über die gesamte heutige Leistung des badischen Landes auf dem Gebiete der Industrie und Kunst, des Gewerbes und Handwerks bieten. Zugleich will sie die Entwicklung der einheimischen Gewerbe und Industrien, insbesondere seit der letzten badischen Landes-Gewerbeausstellung im Jahre 1877, zur Darstellung bringen.

Um das angestrebte Ziel zu erreichen, soll durch Zusammenwirken aller beteiligten Gewerkschaften und Vereine ein umfassendes, möglichst lückenloses Bild der in Betracht kommenden Kulturgebiete des Landes geschaffen werden.

Während Maschinenbau und Verkehrswesen in besonderen Hallen, letzteres soweit erforderlich auch im Freien, untergebracht werden sollen, um eine Vorführung im praktischen Betriebe zu ermöglichen, sollen die übrigen Industrie- und Gewerbe-Exponate in besonderen Gebäuden (Industriehallen) in nach Material und Bestimmung möglichst abgeschlossenen Gruppen vorgeführt werden. — Das eigentliche Ausstellungsgebiet wird in einem seiner Bedeutung entsprechenden Rahmen zur Vorführung kommen.

In einer geistlichen Abteilung soll die historische Entwicklung des Handwerks und Gewerbes, besonders der für Baden charakteristischen Gewerbegebiete, wenn auch nicht lückenlos, so doch in einer Anzahl von typischen Beispielen gezeigt werden. Daneben soll der allmähliche Ausbau von bewährten Einrichtungen zur Förderung des Gewerbes, von Fachschulen und dergleichen eine übersichtliche Veranschaulichung finden.

Eine besondere Abteilung wird der Kunst, und zwar zunächst der badischen sowie der deutschen Kunst, in gewissem Umfange auch der ausländischen Kunst eingeräumt. Daneben soll die sogenannte **Malerei**, welche die Eigenart der einzel-

nen Bezirke des Landes einfließen und jetzt zu zeigen geeignet ist, entsprechend berücksichtigt werden.

In allgemeinen Leitworten kurz zusammengefaßt soll sich die Ausstellung auf folgende Gebiete erstrecken: Industrie, Handwerk, Kunsthandwerk, Bau- und Ingenieurwesen, Maschinenwesen (auch mit Kraft- und Arbeitsmaschinen sowie Geräten für das Klein- und Landwirtsch.), Elektro- und chemische Industrie mit ihren mannigfachen Anwendungsgebieten. Werke der Malerei und Bildhauerei, der Buchkunst, des Kunstgewerbes und der Volkskunst, Werkstätten jeder Art (Eisenbahn), Post, Telegraphen- und Telefonbetrieb, Straßenverkehr, Luftfahrzeuge, Jagdwirtschaft und technische Bildungsanstalten, endlich eine Lebericht über die Entwicklung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen seit der Stadtgründung.

Die Gegenstände der Ausstellung werden im allgemeinen nach Industriezweigen geordnet. Dabei soll den für das badische Land besonders typischen und bedeutenden Industriezweigen (z. B. der Schwarzwalder Uhrenindustrie, der Pfalzberger Goldschmiedekunst, dem Kleinholzwesen usw.) Gelegenheit zu einer eindrucksvollen Vorführung geboten werden.

Die Gartenbaukunst wird reiche Gelegenheit zur Entfaltung erhalten sowohl durch Herstellung des gärtnerischen Schmuckes im Ausstellungsgebiet, wie durch eine eigene gruppierete, während des Sommers mehrfach wechselnde Gartenbau-Ausstellung.

Sport, Spiele und Turnwesen erhalten geeignete Ausstellungs- und Vorführungsmöglichkeiten. Nach Fachgruppen abgeteilt, sollen alle Ausstellungsgegenstände in einheitlich geschmackvoller Aufmachung dargeboten werden. Jede Fachgruppe soll als in sich abgeschlossenes Gesamtbild, jeder einzelne Aufbau nicht durch ornamentalen Schmuck, sondern durch sachlich entsprechende Anordnung der Gegenstände wirken.

Das Bestreben, der Kunst auf allen Gebieten der Kultur Einfluß zu verschaffen, soll bei der Badischen Landesausstellung entsprechend berücksichtigt werden. Die Stadt Karlsruhe als Veranstalterin der Ausstellung legt hierauf besonderen Wert in der Ueberzeugung, daß gegenüber den Ausstellungen größerer und reicherer Wirtschaftskreise nur dann ein Erfolg zu erzielen ist, wenn in kleinerem Maßstab doch etwas besonders Eigenartiges und Schönes geboten wird. Es wird daher verlangt, daß jeder Ausstellungsgegenstand, ob er nun dem täglichen Gebrauch über-

dem Luxus dienen mag, geborgen und dem Geschmack entsprechend hergestellt ist. Jeder Aussteller hat sich dem gesamten Charakter der Ausstellung anzupassen, darf also in dem ihm zugewiesenen Ausstellungsraum nicht willkürlich nach dem ihm gut scheinenden Gesichtspunkten aufbauen. Es wird den Ausstellern geraten, sich (notigenfalls durch Vermittlung der Ausstellungsleitung) künstlerische Beratung und Unterstützung zu sichern, um einen einwandfreien Aufbau sowie durchweg geschmackvolle Ausstellungsgegenstände zu erlangen. Diese Hinweise soll sich auch auf die äußere Aufmachung von Maxen erstrecken, die an sich dem Auge wenig bieten, z. B. auf die Verpackung und Etikettierung für Chemikalien, Nahrungsmittel, Getränke, Bildwerke, Geschenke usw. Verschiedene Ausstellungen der letzten Jahre haben gezeigt, in welchem Umfange hier Verbesserungen möglich sind, und das badische Gewerbe muß diesem allgemeinen Bestreben einer Verbesserung des Geschmades Rechnung tragen, wenn es im großen Wettbewerb nicht zurückbleiben will.

An der tätigen Mitwirkung der Kunst- und Gewerbeschulen und sonstiger sachkundiger Kreise ist nicht zu zweifeln. Durch den bis in die Einzelheiten messbaren Einfluß künstlerischen Geschmades soll ein Gesamteindruck erzielt werden, welcher der Ausstellung wie allen dabei Beteiligten Nutzen bringt und das Ansehen des badischen Gewerbes nach außen hin erhöhen wird.

Bag Ferrer gestorben. Die Tochter Franziska Ferrers, des spanischen Freiendlers, der seinerzeit in Barcelona vom Kriegsgewicht zum Tode verurteilt und erschossen wurde, ist, wie aus Paris gemeldet wird, im Alter von 80 Jahren in einem Sanatorium in Fontainebleau an Lungenschwindsucht gestorben. Fr. Ferrer trat in mehreren Pariser Theatern auf. Sie hatte zuletzt eine Casspielweise nach Müllern unternommen, wo sie erkrankte.

Entdeckung alter Malereien. Bei den Renovierungsarbeiten in der alten Stadtkirche in Müllheim wurden im Turmeingang der Kirche einzelne Skulpturen alter Malereien gefunden; es handelt sich wahrscheinlich um die ursprüngliche Ausmalung der Kirche. Die Malereien stammen wohl aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts (1400) und weisen auf dieselbe Schule hin, in welcher die Niederrheinische Schule (1420) ausgebildet ist, deren Gemälde im Jahre 1898 aufgedeckt wurden und damals als die ältesten Wandmalereien der Müllheimer Gegend die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregten.

Aus dem Lande.

Durlach.

Die Bürgerauskunftung am letzten Freitag hatte 14 Vorlagen zu beraten; trotzdem war die reichhaltige Tagesordnung in knapp 2 Stunden erledigt. Die Fraktionen beschränkten sich auch bei den wichtigeren Vorlagen auf die Abgabe kurzer zustimmender Erklärungen. Die Vorlagen fanden fast durchgehend einstimmige Zustimmung. Vorlage 1: „Erweiterung des Gaswerks mit einem Aufwand von 186 500 Mk.“ ist an dieser Stelle bereits besprochen worden. Das Gaswerk soll auf eine Tagesproduktion von circa 6000 Kubikmeter eingerichtet werden. Der Aufwand für das Gaswerk und für Einrichtung von Apparaten im Betrag von circa 100 200 Mk. soll in außerordentlicher Weise innerhalb 15 Jahren, der übrige Aufwand mit 86 300 Mk. in ordentlicher Weise mit 1/4 Prozent pro Jahr getilgt werden. Nach eingehender Begründung durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt, gab Herr Direktor Schaber namens der Liberalen eine kurze zustimmende Erklärung ab, während von unserer Seite Gen. Hofschild in zustimmenden Sinne sprach und gleichzeitig darauf hinwies, daß, wenn der Erhöhung der Produktion auch eine Erhöhung des Gaspreises folgen sollte, sich dies nur durch eine Herabsetzung des Gaspreises ermöglichen lasse. Diese Erklärung habe man auch anderwärts gemacht. Die Vorlage wurde dann angenommen.

Vorlage 2 betrifft „Die Verkaufsjugende eines Platzes von 2006 Quadratmeter Größe zum Neubau eines Postamts an die Postverwaltung zum Preis von 16 Mk. pro Quadratmeter. Der Postneubau kommt auf das alte Bahngelände zu stehen mit der Hauptfront nach der Griesnerstraße, doch von dieser zurücktretend, so daß ein platzartige Erweiterung entsteht. Die Seitenfront kommt an die Verlängerung der Griesnerstraße, die rückwärtige Front an die Friedrichstraße zu liegen, während die nördliche Front durch eine kleine, zwischen Friedrichs- und Griesnerstraße projektierte Straße gebildet wird. Auch dazu erklärt Herr Direktor Schaber namens der Liberalen kurz, deren Einverständnis, daselbst geschieht unsererseits durch den Genossen Steinbrunn, der einige Bestimmungen des Vertrages kritisiert. Die Vorlage wird einstimmig genehmigt. — Vorlage 3 betrifft „Die Herstellung der Kilschleifstraße, vorläufig bis zur Birkelstraße“. Die Straße soll in ihrem vorderen Teil gleichzeitig als Zufahrtsstraße zum neuen Güterbahnhof als Doppelstraße in einer Breite von 27,50 Meter angelegt werden mit einer 10 Meter breiten Mittelpromenade für das Fußgänger-Gleis. Der hintere Teil der Straße soll 15,50 Meter breit werden. Der Aufwand für diese Straßenstraße ist auf 40 640 Mk. veranschlagt und wird hälftig von der Stadtgemeinde und der Eisenbahnverwaltung getragen. Auch diese Vorlage findet nach kurzer unbedenklicher Debatte einstimmige Annahme. — Die Vorlage 4 betrifft ebenfalls „Straßenherstellung“. Die Brunnensanftstraße soll bis zur Amberstraße, die Amberstraße zwischen Schloß- und Brunnensanftstraße hergestellt werden. Der Aufwand beträgt 26 300 Mk., wird ebenfalls genehmigt. — Die Vorlagen 5 und 6 behandeln den „Ersatz der Straßenherstellungsarbeiten durch die Anstößer“ in den beiden obengenannten Straßenstrecken. Es sollen bezahlet die Anstößer an der Amberstraße pro laufenden Meter Frontlänge 64,86 Mk., Straßenherstellungs- und 18,90 Mk. Gehwegkosten, jene an der Brunnensanftstraße pro laufenden Meter 74,56 Mk. Straßenherstellungs- und 18,90 Mk. Gehwegkosten. Die beiden Gemeinderatsbeschlüsse finden ohne Debatte einstimmige Annahme. — Vorlage 7 und 8 „Regulierung der Gas- und Wasserleitung in der oberen Strecke der Durchfahrtsstraße zwischen Schloß- und Ritterstraße, bezu. die dazu benötigten Abstände werden ebenfalls bewilligt. — Die Vorlagen 9 und 10 betreffen „Geländeentwässerungen“ teils zu Wohnanlagen, teils zu sonstigen Zwecken, die ebenfalls ohne jede Debatte einstimmig angenommen werden. — Vorlage 11 „Geländeentwässerung“ werden in der Schloßstraße einige Quadratmeter Grundfläche getauscht, die zur planmäßigen Durchführung der Schloßstraße gebraucht werden. Stattdessen, der einige Quadratmeter mehr benötigt als er erhält, wird ein Stück von 88 Mk. bezahlet. — Vorlage 12 „Geländeentwässerung“ an Silbermeißler Moos werden vor seinem Grundstück in der Ettlingerstraße gelegen 22 Quadratmeter Gelände mit 12 Mk. pro Quadratmeter verkauft, um ihm dadurch zu ermöglichen, an die festgelegte Straßenfront bauen zu können. — Vorlage 13 betrifft die „etatmäßige Anstellung der Schulstufen Reize und Fach“ gemäß dem Beamtenstatut, nachdem deren Probezeit abgelaufen ist. — Vorlage 14 betrifft „Die Verkleinerung der Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1912“. Deren Ergebnisse haben wir schon vor einiger Zeit an dieser Stelle besprochen und enthält sich ein nochmaliges Eingehen darauf.

Die 50jährige Gedächtnisfeier der Sozialdemokratischen Partei fand am letzten Samstag abend im „Lamm“-Saale statt. Sie hatte einen besondern Reiz durch den Besuch der Parteigenossen und Bekannten aus dem Ausland. Gen. Trinius-Strodel gab in seiner Rede eine übersichtliche Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Zustände Deutschlands von den Befreiungskriegen an und der damals schon entstandenen kommunistischen und andern Geheimbünde. Sodann streifte er kurz die Tätigkeit Wilhelm Weitlings, sowie die Marx und Engels in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Eingehend würdigte Medner dann die Person und die Verdienste Ferdinand Lassalles, dessen offenes Antiochschreiben und die Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ er kurz skizzierte. Die Entwicklung der Partei aus den geschichtlichen Keimen Anfängen zu ihrer heutigen stolzen Höhe innerhalb 50 Jahren seien der beste Beweis für die innere Berechtigung ihrer Ziele. Lebhafter Beifall dankte dem Medner. Die Sängerchor des Arbeiterbundes „Vorwärts“ und der Gesangsverein „Freiheit“ verschönten die Feier durch abwechslungsreichen zum Vortrag gebrachte Chöre, wofür ihnen der Vorsitzende Genosse Weber am Schluß den Dank aussprach.

Bruchsal.

Die Sonntagsvorstellungen. Zuzug von allen Seiten hatte am Sonntag unsere Stadt. Zunächst waren die Grund- und Hausbesitzer des badischen Landes, die teilweise schon am Samstag eintrafen, hier zu ihrem 11. Verbandstag versammelt. Rechtsanwält Schmidt-Heidelberg hielt hierbei einen Vortrag über „Die Wertzuwachssteuer“, Herr Rechnungsrat Merkle-Karlsruhe sprach über die „Beschaffung zweier Hypotheken“. Verschiedene Veranstaltungen wurden zu Ehren der Hausbesitzer gegeben. Des weiteren war der Musikverein Etlingsen auf einem Ausflug hierher gekommen. Die uniformierte Kapelle dieses Vereins gab im Verein mit der hiesigen Stadtkapelle ein Doppelsonnert, das beifällig aufgenommen wurde. Ferner waren hier der 111er-Verein Karlsruhe, der Werkmeisterverband Bruchsal, der Gesellenverein Mastadt, und der Süddeutsche Eisenbahnerverband Karlsruhe II, sowie eine große Anzahl Sanitätskolonnen des Bezirks. Der weitaus größte Teil stammte dem hiesigen Schloß einen Besuch ab, das wohl die höchste Frequenz am Sonntag aufzuweisen hatte. Es dürften wohl nahezu 1000 Personen daselbst beschäftigt haben. Wir dürfen annehmen, daß wohl alle befriedigt nach ihren heimlichen Gefilden wieder gezogen sind.

50jährige Gedächtnisfeier. Die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins durch Ferdinand Lassalle vor 50 Jahren wurde auch von der hiesigen organisierten Arbeiterschaft in geeigneter Weise gefeiert. Die Feier fand am Donnerstag (Fronleichnamstag) in der „Wals“ statt und war gut besucht. Genosse Stadts. Rischbach führte in seiner Rede uns zurück in jene Zeit, in der Ferdinand Lassalle

seine Werberarbeit begann; anschließend schilderte Medner dann die immer größer und mächtiger werdende Entwicklung unserer Partei und schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden, im Sinne Lassalles weiter zu arbeiten, nicht zu ruhen und nicht zu rasten. Gemishte und Männerchor des Arbeitergesangsvereins verschönernte die Feier.

Baden-Baden.

Selbstmörder. Ein junger Mann, welcher in der letzten Zeit in der Heil- und Pflegeanstalt Altenau untergebracht war, dieselbe aber verlassen hatte, beging Sonntag nacht einen Selbstmordversuch, indem er sich den Leib aufschlitzte. Er wurde von der Sanitätskolonne schwer verwundet nach dem Krankenhaus verbracht. — Gleichfalls einen Selbstmordversuch begingen zwei hiesige junge Damen, welche gemeinsam sterben wollten und zu diesem Zweck Gift nahmen. Auch diese wurden noch lebend nach dem Krankenhaus verbracht.

Offenburg.

Handwerkerversammlung. Kommoden Samstag, den 1. Juni, wird hier nachmittags 3 Uhr in der Michelhalle eine öffentliche Versammlung der Handwerker und Gewerbetreibenden des Amtsbezirks Offenburg abgehalten werden. In dieser Versammlung hält der Präsident des Landesverbandes der bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Stadtrat Niederhülshausen einen Vortrag über wichtige das Handwerk und Gewerbe betreffende Fragen.

1. Forstheim, 27. Mai. Selbstmord. Im „Dammfeld“ unweit des Ortes erhängte sich heute nacht der Witte der vierziger Jahre stehende Gefäßglücklicher Koch. Aus den vorher gemachten Äußerungen zu schließen, dürften Bewürnisse in der Familie den leicht erregbaren Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Ettlingensberg, 26. Mai. Das Gartenfest, das der hiesige Arbeitergesangsverein „Bruderbund“ am Sonntag mittag auf einem idyllisch unter Obstbäumen gelegenen Festplatz veranstaltete, darf als ein durchaus gelungenes bezeichnet werden. Erfreulicherweise hatten sich verschiedene Arbeitergesangsvereine aus der Nachbarschaft, so der Gesangsverein „Eintracht“-Ettlingen, „Freundschaft“-Mühlhausen und „Freundschaft“-Mastadt, mit reicher Sängerzahl eingefunden. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Herrlich klangen die präzis vortragenden Chöre der verschiedenen Arbeitergesangsvereine. Sie zeigten dadurch, daß auch auf dem Lande die alte Kunst des Gesanges einer guten Pflege sich erfreut. Dem jungen Gesangsverein „Bruderbund“-Ettlingensberg mit seiner, wohl den örtlichen Quartettvereinen, unerschöpflichen und langgestreckten Sängerschaft muß volle Anerkennung für die schöne Veranstaltung ausgesprochen werden. — Den Arbeitervereinen sei das Lokal „Krone“ bei ihren Ausflügen angelegentlich empfohlen.

Forstheim, 26. Mai. Mit 2000 Mk. ging der Ausläufer Eisele glücklich. Er hatte die Summe im Auftrage seines Arbeitgebers bei einem Banthause vorgelehrt erhoben.

Mannheim, 25. Mai. Im Allgem. Krankenhaus hier starb der Ausläufer Hermann Rhein von Reudensheim, welcher am 11. d. M. daselbst durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt wurde und seither bewußtlos war. — Die 82 Jahre alte Ehefrau des Hebräerarbeiters Lorenz Oster suchte sich gestern abend in der Nähe ihrer Wohnung mit Gas zu vergiften. Die Hausbewohner benachrichtigten die Polizei. Ein Schuppenmann sprengte die verschlossene Tür auf und fand die Frau bereits bewußtlos mit dem Gasflansch im Mund am Gasbrenner sitzen. Man überführte die Lebensmilde mit dem Sanitätswagen ins städtische Krankenhaus, wo sie sich bald wieder erholt. Der Grund ist in Familienverhältnisse zu suchen.

Trieburg, 26. Mai. Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildnis des Königs von Sachsen, der Jahreszahl 1913 und dem Wappzeichen E, sowie mit dem Bildnis Wilhelm II., der Jahreszahl 1907 und dem Wappzeichen A sind hier angehalten worden.

Krozingen, 23. Mai. Mit dem Bau des Renobades ist vor einigen Wochen begonnen worden und man hofft bei günstigen Witterungsverhältnissen das Bad im Herbst d. J. eröffnen zu können. Mit Rücksicht auf die Hebung des Ortes durch das Bad ist namentlich eine bedeutende Steigerung der Grundstückspreise zu verzeichnen.

Aus dem Oegau, 23. Mai. Im Hinblick auf zahlreiche letzter Zeit in den Tagesblättern erscheinende Artikel über die dem Landchaftsbild des Oegaus durch das im Entstehen begriffene Wassalwerk am Höhenstoppel drohende Gefahr sei mitgeteilt, daß bei der zuständigen Behörde schon seit Jahresfrist die Frage geprüft und alles versucht wurde, um berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Es ist dem Bezirksamt Engen dank dem Entgegenkommen der Direktion des Wassalwerkes gelang, eine Zone von 100 Fuß rings um die Ruinen des Höhenstoppels herum zu sichern, die durch den Wassalstau nicht berührt wird. Weitergehenden Ansprüchen des Bundes für Natur- und Heimatschutz, so ideal sie auch sein mögen, können nicht entsprechen werden, da der Bund die nötigen Mittel zum Ankauf des zu schützenden Geländes nicht besitzt.

Wullensdorf, 25. Mai. Beim Wälderchieben am Fronleichnamstag in Mörsbach wurde der ledige Quittas Hoffmann aus Wullensdorf infolge Unvorsichtigkeit im Gesicht so schwer verletzt, daß ein Auge ausgenommen werden mußte; für das andere ist wenig Hoffnung auf Erhaltung vorhanden.

Reinlaufenburg, 25. Mai. Am Donnerstag abend wurde, wie schon gemeldet, von Personenzug, der um 8 Uhr 24 Min. hier abfuhr, auf der Strecke gegen Lützingen ein besser gekleideter Mann überfahren. Kurz vor dem Beramanten des Junges hatte der Lebensmilde seinen Stiefel in den Boden gesteckt, den Stiefel daran gefangen und sich auf die Schiene gelegt. Als der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, war er schon von der Maschine überfahren und der Kopf vom Numpfe getrennt. Der Angeklagte, der noch 57 Franken in der Tasche hatte, konnte bis jetzt nicht erkannt werden, es wird aber durch die gerichtliche Untersuchung wohl bald Name und Herkunft ermittelt werden können.

Ringelbach, 25. Mai. Eine etwa 70 Jahre alte Frau von hier war gestern nachmittag in den Neben beschädigt, als aus dem nahen Walde ein etwa 20 Jahre alter Mann auf dieselbe zukam, sie zu Boden warf und würgte. Auf die Hilferufe der Frau eilten zwei in der Nähe arbeitende Landwirte von hier herbei, um den ingründigen davonliegenden Täter festzunehmen, was auch nach großer Anstrengung gelang. Er ist jetzt verhaftet. Der Grund des Überfalls ist noch nicht festgestellt, dagegen gelang es, Klarheit über die Person des Täters zu schaffen; er heißt Fabian Fischer und stammt aus Seebach bei Ottenhöfen.

Werrach, 26. Mai. Der Bierkrieg, der nun hier seit vielen Wochen wegen Erhöhung des Bierpreises geführt wird, und zum Vorkommen einer großen Anzahl von Wirtshäusern führte, scheint noch immer nicht zu Ende zu gehen. Die neuerdings zwecks Beilegung des Bierschlages geführten Verhandlungen sind abgebrochen worden.

Waldbühl, 26. Mai. Ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen goß aus der Petroleumlampe Petroleum in das Herdfeuer, um dieses anzufachen. Dabei explodierte natürlich die Petroleumlampe und das Mädchen erlitt sehr schwere Brandverletzungen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe—Heilbronn.

Der Stadtrat hat im Verein mit der Stadtgemeinde Heilbronn bei der großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen erneut um die Führung von Güterzügen auf der Kraichgambahn nachgefragt und dadurch die Ausschauung der großh. Eisenbahnverwaltung, als ob die Städte Karlsruhe und Heilbronn in dieser Frage grundsätzlich nicht einig seien, zu widerlegen versucht. Darauf ist von der großh. Generaldirektion der Bescheid eingegangen, daß sie von dieser Uebereinstimmung der Interessen beider Städte bis jetzt nicht unterrichtet gewesen sei. Sie trage aber trotzdem Bedenken, dem geäußerten Wünsche zu entsprechen, weil die badische Staatsbahnverwaltung durch die im badischen Staatsbahnnetz selbst und durch Fahrplanänderungen der Nachbarverwaltungen bedingten Veränderungen erhebliche Mehrleistungen im Fahrplanabstimm 1913/14 übernehmen müssen und weil durch die Ablenkung der Reisenden auf die für Baden kürzere Strecke über Heilbronn statt über Mühlacker—Pietzigheim neben den Zugsförderungskosten eine finanzielle Schädigung der badischen Bahn zu erwarten sei. Die Generaldirektion bedauert daher, dem Gesuch derzeit keine Folge geben zu können, wird aber bei Aufstellung des nächsten Sommerfahrplans erneut prüfen, ob ihm entsprochen werden kann.

Nach Meinung des Stadtrats würde die befürchtete Schädigung der finanziellen Interessen der badischen Bahnen nicht eintreten, vielmehr im Falle der Einlegung der Güterzüge eine Steigerung der Einnahmen eintreten, das die ganze Entfernung Karlsruhe—Heilbronn ohne Halt in 1 Stunde 16 Minuten durchfährt, während die Dummelzüge — und andere gibts auf der Kraichgambahn sonst keine — dazu mindestens 2 Stunden 10 Minuten brauchen. Da die Generaldirektion jenen betriebstechnischen Einwand angesichts des nun mindestens schon im fünften Sommer kurzfristenden Expresszugs gegen die Wünsche auf beschleunigte Züge „Kandenshalber“ nicht mehr erheben kann, hat sie sich, wie man sieht, auf solche finanzpolitischer Natur zurückgezogen, die aber zum mindesten ebenso fahdenheilig sind wie die ersteren. Denn wenn der Weisheit unserer Generaldirektion letzter Schluß darin besteht, durch möglichst weite Umleitung des Personenverkehrs die Einnahmehinnehmungen zu erhöhen, so empfehlen wir ihr die folgenden Maßnahmen: Ablenkung des Personenverkehrs Mannheim—Karlsruhe von der Strecke Schwetzingen—Graben auf die (12 Kilometer längere) Linie Mannheim—Heidelberg—Bruchsal, Umleitung des Verkehrs nach dem Bodensee über Basel—Waldshut statt über die Schwarzwaldbahn (mehr 85 Kilometer), Verdrängung der Fahrkartenausgabe nach Stuttgart auf die Strecke Karlsruhe—Offenburg—Saarbrücken—Freudenstadt unter Kaffierung der Routen über Mühlacker (Gewinn für Baden circa 50 Kilometer) usw. Vielleicht tritt die Generaldirektion in einer ihrer nächsten Sitzungen diesen Erwägungen näher.

Grundbesitzwechsel und Bautätigkeit im Monat April. Es wurden 40 (1912: 58) Liegenschaften im Gesamtwert von 1 170 398 Mk. (2 474 032 Mk.) verkauft. Davon sind 19 (22) mit einem Wert von 987 378 (2 306 800 Mk.) bebaut, 19 (36) mit einem Wert von 179 020 Mk. (167 232 Mk.) unbebaut Grundstücke, und 1 (0) bebaut Grundstücke wurden zusammen mit 1 (0) unbebauten verkauft im Gesamtwert von 4000 Mk. (0). Unter den unbebauten Grundstücken befinden sich 9 (5) Bauplätze im Wert von 158 850 Mk. (88 850 Mk.). — Baugenehmigungen wurden 100 (1912: 80) erteilt, darunter für Wohngebäude 18 (11). — Bauabnahmen fanden 24 (38) statt, darunter für Wohngebäude 8 (10).

Chirurg. Herrn Hofschilfmanns Dr. Andree, langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins für naturgemäße Lebensweise hier, wurde am Mittwoch den 21. Mai das Diplom als Ehrenmitglied durch den Vorstand überreicht. Abends brachte ihm die Gesangsabteilung ein Ständchen dar, worauf auf Einladung des namentlichen Ehrenmitglied im „Möien Haus“ eine kleine Nachfeier stattfand.

Für die Frühjahrsmesse hat das großh. Bezirksamt (Kraichgambahn) den Verkauf und das Abheben von Luftschlängen und Kanfetti verboten. Wenn auch das Verbot mit den bunten Schlangen und Papierstängeln hier nie besonders ausgeübt ist, hat doch das Verbot auf der Dresdener Vogelweise seinerzeit die Lehre gegeben, in einer ohnehin einem Brand so weiche Nahrung bietenden Unterstadt die Feuergefahr nicht durch unnötige Ansammlung von Papier nach zu verstärken. Da nur ein kleiner Teil der Schauläden usw. elektrische Beleuchtung besitzt und das Hauptlebenslicht auf der Frühjahrsmesse bei künstlichem, zum Teil unterirdischem Licht abspielt, liegt es im Interesse der Wundbesitzer wie der Messbesucher, wenn auch durch diese Maßregel einem Unglück vorbeugt werden soll.

Kaminbrand. Im Hause Kaiserstraße 21 entstand Sonntag abend 10 Uhr ein Kaminbrand. Der Feuerwache gelang es, nach halbtägiger Tätigkeit das Feuer zu löschen. Schaden ist nicht entstanden.

Anfälle. An der Ecke von Marien- und Augustenstraße wurde das 3 Jahre alte Kind eines in der Werderstraße wohnenden Kaufmanns von einem umherlaufenden Lastwagen überfahren, wodurch es einen Knöchel des rechten Beines oberhalb des Kniegelenkes erlitt. — Aus eigener Unachtsamkeit sprang am 24. l. M., abends, das 3 Jahre alte Kind eines in der Gewandstraße wohnenden Lastwagens von dem Hause Gewandstraße 12 unter ein vorbeifahrendes Geschäftsauto einer hiesigen Firma. Das Kind, welchem alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde, scheint nur unerhebliche Verletzungen erlitten zu haben. — Im Stalle seines Arbeitgebers in der Langestraße im Vorort Ruppert wurde Sonntag abend ein 58 Jahre alter Dienstknecht durch den Austritt eines Pferdes an der Wauff so erheblich verletzt, daß er mittelst Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Durch einen Sturz von der Treppe zog sich in einem Hause im Vorort Durlach ein Maurer am 23. l. M. schwere Verletzungen zu. Er mußte ins städtische Krankenhaus überführt werden. — Ein herbeigekommener Landwirt

und noch ein Jugendmitglied der „Garde“ das heute hatte, Es gibt beider Kampfsinn, innerlich verurteilt die Aktion und nicht die Arbeit, die die Arbeiter tun, das sind die mit (Stimm) Die bittung und Luz des Hoftrachtenvereinigt „Dein“. Braut, Walsch, In der Familie, auch hier. Zu gab, einen, In der, einen, inisch, Körper, Bremer, bemerk, aufgabe, ner ist, zusammen, sich, seiner, stombes, stan, mo, Den, 5, Vermögen, baumehr, aufgebracht, 201 201 M, In der, det. Der, erhöhte, hand, anlich, beziehen, wird, die, einheitliche, Tätigkeit, d, Kommission, einem, Die, gestellt, Nach, St, wünsch, Zeit, schenkt, Agitations, meldung, zu, erfolgen, buch, mit, Es, muß, Den, d, u n g, -Leit, beschl, de, erfahren, und, liegt, in, gefunden, 120 000, bernen, Adr, Die, Aus, in, laf, de, tees, gemein, meinde, sich, d, Verbände, der, hat. Die, die, heutige, Leis, durf, und, s, gleich, die, Ind, in, mer, bew, An, das, wirt, aller, fessend, mög, Auftr, während, bes, unter, gebr, lichen, Ver, und, Gewer, (Industrie, abge, da, a, d, e, r, t, Rahmen, zur, In, einer, rliche, Ein, für, Baden, ch, fiden, so, d, geigt, werden, händlicher, Ein, nach, finden, Eine, beson, nächst, der, d, b, lange, auch, der, die, Joann, die

aus Weierheim beehrte am 23. I. M. einen 13 Jahre alten Knaben und warf ihn gegen einen Laternenpfahl, wodurch dieser eine schwere Verletzung an der Stirne erlitt.

Diebstahl Zwei goldene Ringe und eine goldene Brosche kamen am 24. I. M. einem Arzte in einem hiesigen Krankenhaus abhanden.

Wirtshauslägerei. In einer Wirtschaft beim neuen Bahnhof entstand gestern abend gegen 8 Uhr unter einigen Arbeitern nach vorausgegangenem Wortwechsel wegen einer Kleinigkeit eine Schlägerei, wobei mit Bieruntersäßen geworfen und mit Biergläsern zugeschlagen wurde. Drei an der Schlägerei Beteiligte erlitten Schnittwunden.

Infolge eines Ohnmachtsanfalles fiel am 24. I. M., nachts 10.30 Uhr, ein Fuhrknecht von hier beim Eitlinger Bahnübergang betäubt zu Boden. Auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes mußte er nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Das Waldfest des Gesangsvereins „Lassallia“ am vergangenen Sonntag war vom prächtigen Wetter begünstigt. Nach Tausenden zählten die Teilnehmer, die sich im Hardtwald hinter der Grenadierkaserne zusammengefunden hatten, um sich an Speisen und Trank zu laben, daneben aber auch sich zu ergötzen an der Kaffelmusik, die die „Lassallia“-Sänger zusammen mit einer Abteilung der Gewerkschaftskapelle gaben.

Der weltberühmte Zirkus Garré kommt nach Karlsruhe! Das älteste Zirkusunternehmen der Erde, der weltberühmte Zirkus Garré, der seit kurzem sich auch entschlossen hat, im eigenen transportablen Zeltbau zu reisen, wird auch bei uns ein kurzes Gastspiel absolvieren.

Das Zelt der Zirkusunternehmen der Erde, der weltberühmte Zirkus Garré, der seit kurzem sich auch entschlossen hat, im eigenen transportablen Zeltbau zu reisen, wird auch bei uns ein kurzes Gastspiel absolvieren. Zirkus Garré gastierte nur in seinen eigenen festen Steinbauten, sowie in den festen Zirkusgebäuden in Brüssel, Antwerpen, Kopenhagen, Stuttgart, Magdeburg, Stettin, Hamburg, Breslau usw. Die gewaltigen, unbegreiflichen Erfolge, die dieses Zirkusunternehmen überall erzielte, gaben den ersten Anstoß, auch eine große deutsche Zelt-Tournee zu unternehmen.

Letzte Nachrichten.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 26. Mai. Die Kommission fuhr heute in der Beratung des Ergänzungsgesetzes zum Militär-Etat beim Kapitel 24 Titel 2: Sanitätsoffiziere und Veterinär-Offiziere fort. Der Berichterstatter beantragte Genehmigung. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter war mit den geschaffenen ärztlichen Garantien für die vermehrten Truppen einverstanden; indessen sei der Gehaltsbetrag noch immer groß. Den Verzugsmangel beklagte auch ein fortschrittlicher Antrag, 53,37 Prozent aller Stellen seien unbesetzt. Der Redner erklärte als erste Ursache die bestehenden konfessionellen Vorurteile, unter denen die jüdische Ärztschaft leide. Der Kriegsminister erwiderte, der Mangel rühre daher, daß der Abgang an Sanitätsoffizieren und auch an Stabsoffizieren stark sei. Dem soll durch Erhöhung der Stellen an der Kaiser-Wilhelms-Akademie abgeholfen werden. Die Beförderungserhältnisse der Sanitätsoffiziere seien günstiger als die der Offiziere bis zum Oberleutnant einschließend. Ein fortschrittlicher Redner beantragte die von einem Zentrumsredner vorgeschlagene finanzielle Unterstützung an Studenten der Medizin unter einer Bedingung, die auf eine Berufsstellung dieser Mediziner hinauslaufe. Ministerialdirektor Herz wies auf die Folgen hin, die der fortschrittliche Antrag nach sich ziehen könnte, namentlich mit Rücksicht auf das Veterinär-Offizierskorps und die Militärbeamten, selbst auch alle Reichsbeamte. Der fortschrittliche Antrag wurde in der abgeänderten Fassung, wonach ein Teil der Studienstufe nach längerer Dienstzeit angerechnet werden soll, fast einstimmig angenommen.

Bei dem Titel: Pensionierte Offiziere und Sanitätsoffiziere wurden anstelle der angeforderten 13 Regimentskommandeure bei den Bezirkskommandos drei Regimentskommandeure bewilligt. — Es folgte die Beratung des Zentrumsantrages, die Dienstprämien für Unteroffiziere, die aus dem Heere ausscheiden, nach neunjähriger aktiver Tätigkeit auf 1000 Mark und nach zwölfjähriger Tätigkeit auf 1500 Mark zu bemessen. Der Kriegsminister und der Schatzsekretär haben, diesen Antrag in die Form einer Resolution zu fassen, damit bis dahin alle Vorfragen erklärt werden könnten.

Auf Antrag des Kriegsministers und des Schatzsekretärs änderte der Antragsteller seinen Antrag dahin, die Verrückung der Unteroffiziere in der Richtung herbeizuführen, daß vom 1. April 1914 ab eine allgemeine Erhöhung der Dienstprämien eintritt und daß die frühzeitige Gewährung einer kleinen Dienstprämie nebst Anstellungsgeld erwogen werde. Dieser Antrag wurde angenommen. Ein Zentrumsantrag betr. die Entschädigung soldatenreicher Familien, so erklärte der Kriegsminister, gehöre in den Kreis des Reichsamts des Innern. Nach längerer Debatte wurden für diesen Antrag zwei Lesungen beschlossen und der Antrag in erster Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Eine Reihe von Kapiteln wurde ohne Debatte genehmigt. Beim Kapitel Medizinaleisen begründete ein nationalliberaler Redner eine Resolution den Reichstanzler zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß die in Friedenszeiten während der aktiven Dienstzeit oder während einer Uebung verstorbenen Militärpersonen auf Verlangen der Angehörigen zur Beerdigung kostenlos in die Heimat überführt werden. Der Kriegsminister und der Schatzsekretär erklärten ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Resolution, machten aber formelle Bedenken geltend. Zusammen mit der Resolution wurde ein von Zentrum und nationalliberaler Seite gestellter Antrag beraten, für den genannten Zweck, sowie ferner zum Besuch erkrankter Militärpersonen durch ihre Angehörigen 100 000 Mark einzusetzen. Nach längerer Debatte wurde die nationalliberale Resolution zurückgezogen und der Antrag des Zentrums mit der Änderung angenommen, daß die Bestimmung nur auf Unteroffiziere und Mannschaften anwendbar sei.

Nach der Pause wurde zunächst ein Zentrumsantrag angenommen, die zur freien Urlaubsreise der Mannschaften in die Heimat geforderte Summe von 800 000 Mark zu verdoppeln, um so jedem Soldaten und Unteroffizier jährlich eine einmalige freie Hin- und Rückfahrt zu ermöglichen. Eine Reihe von Kapiteln wurde ohne Debatte genehmigt. Auf die Frage eines Fortschrittlers erklärte Generalleutnant Wandel, daß die Ausbildung des Offiziersjahres in keiner Weise verzögert werde. Beim Kapitel „Einmalige Ausgaben“ erklärte der Kriegsminister, das Bekanngeben der neuen Garnisonen könne nur mit allem Vorbehalt erfolgen, da die entgeltlichen Bestimmungen noch nicht überall feststehen und dem Kaiser das Dislokationsrecht zustehe. Den Titel „560 000 Mark. Röhrenaufschlüsse für Unteroffiziere bei den Truppen in Eschlothingen“ beantragte der Berichterstatter zu streichen. Generalleutnant Wandel und der Kriegsminister verteidigten die Forderung, deren Aufrechterhaltung nicht nur aus allseitig anerkannten materiellen Gründen, sondern auch aus Gründen militärischer Art notwendig sei. Ein Zentrumsredner äußerte Bedenken gegen die Forderung. Der württembergische, bayerische und sächsische Bevollmächtigte zum Bundesrat trat auf Grund praktischer Erfahrungen für die Bewilligung der Zulage ein. Darauf wurde die sogenannte Westmarchen-Zulage gegen die Stimmen der Konfessionen, der Nationalliberalen und einiger Fortschrittler abgelehnt. Der Rest des Ergänzungsetats für Preußen wurde genehmigt, ebenso die Ergänzungsetats für Sachsen und Württemberg.

Berlin, 26. Mai. Zu dem Bericht über die heutige Sitzung der Budgetkommission ist nachzutragen: Bei den Verhandlungen über die neuen Majernbauten werden als neue Standorte u. a. genannt, die in Süddeutschland besonders interessieren dürften: Willingen, Donaueschingen und Mannheim.

Die Reichseinnahmen im April 1913.

Berlin, 24. Mai. Die Soll-einnahmen des Reichs aus Zöllen, Steuern und Gebühren betrug im April: Zölle 54,8 (April 1912 52,2), Tabaksteuer 0,7 (0,7), Zigarettensteuer 3,9 (3,1), Zundersteuer 13,1 (10,5), Salzsteuer 4,7 (3,9), Branntweinsteuer 18,9 (15,1), Effigabgabe 0,07 (0,05), Schaumweinsteuer 0,8 (0,8), Leuchtmittelsteuer 0,7 (0,6), Bismarcksteuer 1,7 (1,3), Krausesteuer 0,8 (0,8), Spielfartenstempel 0,2 (0,2), Wechselstempel 1,8 (1,8), sonstige Stempelabgaben, Wertpapiere 5,4 (5,6), Zölne 1,1 (0,5), Umsatz 2,3 (2,3), Lotterien 3,8 (3,4), Fruchtbriebe 1,7 (1,4), Fahrkarten 0,7 (0,9), Automobile 0,4 (0,3), Lantien 1,7 (1,4), Scherks 0,3 (0,2), Grundstücke 2,9 (2,9), Zuwachssteuer 0,6 (0,4), Erbschaftsteuer 2,9 (3,6), statistische Gebühr 0,2 (0,2).

Der Vorwärts vor Gericht.

Berlin, 26. Mai. Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Alfred Willepp, wurde heute vor der 11. Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen Verleumdung der Strafkammer in Göttingen, der in einem Artikel des „Vorwärts“ nach Ansicht der 11. Strafkammer bewußte Rechtsbeugung vorgezwungen worden war, zu 200 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt und dem Präsidenten des Göttinger Landgerichts die Publikation im „Vorwärts“ zugesprochen.

Die Meutereien in Frankreich.

Paris, 26. Mai. Polizeiliche Durchsuchungen fanden statt in fast sämtlichen Garnisonstädten. Wenn auch den Sicherheitsbehörden bisher noch nicht alle Ergebnisse bekannt sind, so glaubt man doch erklären zu können, daß die mit Vorbedacht auf die Anstiftung zur Unbotmäßigkeit gerichtete Tätigkeit der Vereinigung „Le Jous du soldat“ nunmehr durch zahlreiche Schriftstücke festgestellt ist. Jaurès kritisiert in einer Extraausgabe der „Suma-

nité“ die heute vorgenommenen Durchsuchungen unter den besttigten Ausfällen gegen die Regierung, insbesondere gegen den Kriegsminister Etienne. Die Polizei habe lediglich Listen von Soldaten gefunden, welche Geldanweisungen von den Syndikaten erhalten haben.

Paris, 26. Mai. Blättermeldungen zufolge beträgt die Zahl der Meuterer des 122. Infanterieregiments, die in Rodez eingesperrt wurden, 94. — In Charlesville wurden sechs Artilleristen, bei denen antimilitaristische Nieder vorgefunden wurden, in Arrest abgeführt. Aus Marbonne wird gemeldet, daß eine Anzahl Soldaten und Korporale des 130. Infanterieregiments sich in einem Wirtshaus versammelt und beschloffen hatten, Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit zu veranstalten. Obgleich der Oberst Vorkehrungen traf, um die Kundgebungen zu verhindern, kam es gestern in den Kasernen zu lärmenden Demonstrationen. — In Brive (Deu. Correze) versammelten sich über 1200 Soldaten des 126. Infanterieregiments im Kasernenhof und demonstrierten lärmend gegen die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse. — Aus Clermont-Ferrand wird gemeldet, daß daselbst ein Deutscher namens Kopp verhaftet wurde, weil er bei dem Vorbeimarsch des Zapfenstreichs gepfiffen habe. Obwohl Kopp bald darauf wieder freigelassen wurde, dürfte er, da er einer Gruppe von antimilitaristischen Hetzern angehören soll, aus Frankreich ausgewiesen werden.

Englischer Protest gegen die Wehrpflicht.

London, 26. Mai. Auf dem Trafalgar-Square fand gestern nachmittags eine antimilitaristische Kundgebung statt. Sämtliche Redner protestierten heftig gegen die wachsenden Rüstungen und forderten die Versammlung auf, gegen jeden Versuch Front zu machen, in England die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Absetzung Mohammeds V?

London, 26. Mai. Die Nachricht, daß der oberste türkische Geistliche von Konstantinopel in Konstantinopel eingetroffen ist, wird in hiesigen politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß die Absetzung Mohammeds V. und die Einsetzung eines neuen Sultans bevorstehe. Es ist eine alte Ueberlieferung, daß bei jedem Thronwechsel der neue Sultan durch den höchsten geistlichen Würdenträger von Konstantinopel mit dem Schwerte Solimans umgürtet wird. Nur zu diesem Zwecke pflegt der Geistliche nach Konstantinopel zu kommen.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Anzerate: J. W. Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Arbeiterradfahrerverband „Solidarität“.) Morgen Mittwoch, den 28. ds. Mts., Abendausfahrt mit Musik. Abfahrt pünktlich 1/2 9 Uhr vom Kriegerdenkmal. 1209

Deutschland besitzt viele Heilquellen, welche alljährlich von Tausenden zur Wiederherstellung oder Kräftigung ihrer Gesundheit aufgesucht werden. Viele Kranken können aber nicht einen Kurort besuchen, weil der Ort zu weit entfernt ist, oder der Aufenthalt zu kostbar ist, oder die Kurzeit zu lang ist. In solchen Fällen ist die Anwendung von Stahlbrunnen die beste Lösung. Die Stahlbrunnen sind in jeder Gegend zu bekommen und sind sehr leicht zu transportieren. Sie sind in jeder Gegend zu bekommen und sind sehr leicht zu transportieren. Sie sind in jeder Gegend zu bekommen und sind sehr leicht zu transportieren.

Geschäftliches.

Nervosität und Verdauungsstörungen stehen oft in engem Zusammenhang, da die geschwächten Magen- und Darmwände die Tätigkeit der Verdauungsorgane ungünstig beeinflussen und außer diesen Beschwerden meist auch noch Appetitmangel besteht. Nervösen Leuten wird infolgedessen eine schmackhafte, abwechslungsreiche, gleichzeitig gut ernährend und leicht verdauliche Kost willkommen sein, wie sie ihnen die Anwendung von „Kufele“ zu bieten vermag. „Kufele“ kann, wie aus dem „Kufele“-Kochbüchlein ersichtlich, in den täglichen Speiseplan gebracht werden, deren Geschmack durch diesen Zusatz nur noch gewinnt.

Schwaben, Russen und alle sonstigen ekelhaften Balkan-Käfer vertilgt Zirpilin! Zu haben in allen Drogerien. Lassen Sie sich nichts anderes aushängen. 799

Buchhandlung Volksfreund Luisenstr. 24. Wir empfehlen als Broschüre: „Die Gründung der deutschen Sozialdemokratie“. Preis 40 Pf., Porto 10 Pf. Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie in 4 Bänden, geb. 20 Mk. Wir empfehlen Schwarzwaldführer von Ruffener 2 Mk., Touristenkarten usw. Kursbuch 70 Pf., Vistafahrplan 25 Pf.



Sunlicht Seife

bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zufallen und scharfe Waschmittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!



n Vorstands-
auschuss, zum
diesen Antrag
diesen, daß er
schaften hat-
tag, diese ge-
trag abge-
stätigt. Die
1 1/2-5 Uhr
n. Die Dele-
gation des „No-
ngenossen und
Bankett statt-
urde durch die

Soweit Vorrat. **Schmoller** Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

12 enorm billige Posten

Schuhwaren

welche wir bei den leistungsfähigsten Firmen weit unter dem regulären Wert erstanden haben.

1 grosser Posten Kinder-Halbschuhe 1 ⁵⁰ Grösse 21-26, zum Ausschuchen Wert darunter bis 2.95 . . . jetzt	1 grosser Posten schwarze Kinder-Knopfstiefel , Kinder-Lackspangen- u. braune Schnür-Halbschuhe , Grösse 21-26, Wert darunter bis 3.50 jetzt 1⁹⁵	1 grosser Posten rotbraune Herren-Leder- Sandalen und braune Damen-Leder-Haus- schuhe jetzt Paar 1⁹⁵
1 grosser Posten Damen-Halbschuhe 3 ⁵⁰ extra stark, Wert darunter bis 5.- Mk. jetzt	1 grosser Posten Damen-Leder- und Zeugzugstiefel 3 ⁵⁰ Wert darunter bis 5.- Mk. jetzt	1 grosser Posten Damen-1 Spangen-Schuhe Lackleder 3⁹⁵ Damen-2 Spangen-Schuhe braun, Glanz-Ziegenl., Wert bis 6.- Mk. jetzt
1 grosser Posten braune Kinderstiefel 4 ⁵⁰ Grösse 30-35, Glanz-Ziegenleder und Chevreaux, Wert darunter bis 6.75 jetzt	1 grosser Posten Damen-Halbschuhe 4 ⁹⁰ schwarz, diverse Formen und Lederarten, Wert darunter bis Mk. 9.- jetzt	1 grosser Posten Herren-Stiefel 4 ⁹⁵ Werktagstiefel, Schnallen- und Schnürstiefel, Wert bis Mk. 7.50, jetzt
1 grosser Posten Damen-Halbschuhe 5 ⁵⁰ braun, Chevreaux mit und ohne Lack, Wert darant, bis Mk. 8.50 jetzt	1 grosser Posten Damen-Stiefel 5 ⁵⁰ schwarz, Knopf- u. Schnürstiefel, teils Chevr., teils Box-Calf oder Rindb., Wert darant, b. 10.50, jetzt	1 grosser Posten Damen-Stiefel 6 ⁵⁰ braun Chevreaux, teils mit und ohne Lackkappe, Wert darunter bis Mk. 10.50 jetzt

Z. V. d. H.
Zentralverband der
Handlungsgehilfen
Bezirk Karlsruhe.
Heute Dienstag 9 Uhr
Diskussions-
abend
im Lokal „Drei Könige“,
Kreuzstr. 14.
1 Diwan, fast neu, 1 Ghiffonier,
1 Vertiko mit Spiegelaufsatz, 1
Balkenmode, 1 vollst. Bett,
1 Küchenschrank, fast neu, 1 guter
Schlofferherd mit Rohr, verschied.
Stühle, Tische und Rührische sind
wegen Mangel billig ab-
zugeben bei H. Maier 1195
jetzt Markgrafenstr. 16.

Teespitzen
staubfrei abgießt
1/4 & 30, 35, 45, 55 g
Schaller's
Tee
Spezialmischungen
1/4 & 60, 70, 80, 90
und A 1.-
1/10 & 30, 35, 40, 45
und 50 g.
Wiederverkäufer Rabatt
Zur Befriedigung
jeden Geschmacks.
Carl Schaller
Hoflieferant 575
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 40.

Mühlburg.
Richard Horn
Friseur
Rheinstraße 30 (Westendhalle).
Sorgfältigste Bedienung.
Billigste Preise. Damen-
frisieren. Anfertigung aller
Haararbeiten. 1199

R. N. 35
Brief liegt, auch Sendung unter
gleicher Chiffre. Rasch nicht
beim Empfang. Du wirst mich
danke sein, wenn du nicht
wählst eleg. Glanz dieses Erba.
Deinen Stiefelchen gibt. Erw.
Antw. u. H. K. 47 W.
1197

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 20. April 1913
und Stadtsanction vom 9. Mai 1913 Nr. 6655 I wurde
folgender Gemeindebeschluss über die Erhebung von Gebühren
für die Tätigkeit der Ortsbaukontrolle und Prüfung der Haus-
entwässerungsanlagen erlassen:

Auf Grund des § 76 der Städteordnung wird bestimmt:

§ 1. In den Fällen, in denen nach der Landes- oder städt.
Bauordnung eine baupolizeiliche Genehmigung erforderlich ist,
hat der Bauherr für Prüfung des Baugesuchs und Lieberwachung
der Bauausführung eine Gebühr von 2/3 der geschätzten Bau-
summe, mindestens jedoch 4 M., an die Stadtkasse zu entrichten.
§ 2. Wird das Baugesuch zurückgezogen, bevor die Orts-
baukommission sich gutachtlich geäußert hat, so wird eine Gebühr
nicht erhoben.
Wird das Baugesuch zurückgezogen, nachdem sich die Orts-
baukommission geäußert hat, oder wird die Baugenehmigung ver-
weigert, oder erfolgt die Baugenehmigung nach § 135 der Landes-
bauordnung, so ist nur die Hälfte der in § 1 genannten Gebühr,
mindestens aber 2 M., zu entrichten; der im letzteren Falle bereits
bezahlte höhere Betrag wird zurückvergütet, falls dies innerhalb
3 Monaten nach Erlassung der Baugenehmigung beantragt wird.
In den Fällen der §§ 142 bis 144 der Städteordnung
ist nur eine Gebühr von 1/2 zu entrichten.
Bei Gesuchen um Genehmigung von Auslagenkästen, Sonnen-
schutteinrichtungen, oder Kellereinrichtungen, wird eine feste
Gebühr von 2 M. erhoben.
§ 3. Muß ein Baugesuch infolge einer erheblichen Verän-
derung oder Ergänzung oder zum Zwecke der Verlängerung der
Genehmigungsfrist (§ 135 Absatz 2 der Landesbauordnung)
wiederholt geprüft werden, so ist eine Zusatzgebühr zu entrichten,
die nach dem Zeitaufwand der Beamten der Ortsbaukontrolle
berechnet wird (siehe § 7), jedoch nicht weniger als 2 M. betragen
soll.
Das Gleiche gilt für den Fall, daß das Bezirksamt auf
Grund des § 140 Absatz 9 der Landesbauordnung ausnahms-
weise besondere Bauvorschriften anordnet.
§ 4. Für die Tätigkeit der Beamten der Ortsbaukontrolle
bei den allgemeinen Wohnungsuntersuchungen, der Feuer-
sicherungs- und den zeitweiligen Beschichtigungen der Holzlager, Warenhäuser
und anderer feuergefährlicher Anlagen werden Gebühren nicht
erhoben.
Das Gleiche gilt hinsichtlich der Beschichtigung von Schen-
kungen, Karussellen usw., die bei Messen, Kirchweihen und derg-
leichen auf städtischen Plätzen aufgestellt werden.
§ 5. Hat die Ortsbaukontrolle in anderen Fällen, als den
unter §§ 1 bis 4 genannten, auf Anordnung des Bezirksamts
Beschichtigungen vorzunehmen oder Gutachten zu erstatten, so hat
derjenige, welcher das Verfahren veranlaßt hat oder zur Trä-
gung der Kosten verurteilt wurde, eine Gebühr an die Stadt-
kasse zu entrichten, die nach dem Zeitaufwand der Beamten der
Ortsbaukontrolle (siehe § 7) berechnet wird, aber nicht weniger
als 2 M. betragen soll.
§ 6. Die Gebühren werden in den Fällen der §§ 1, 2 und 3
Abatz 1 fällig, sobald ein Baubescheid ergangen ist, oder das
Baugesuch zurückgezogen wird; in den Fällen des § 3 Absatz 2
und § 5, sobald die Amtshandlungen vorgenommen wurden.
§ 7. Die Ortsbaukontrolle schätzt die Bauwerke und fest
die Gebühren fest. Ueber Beschwerden entscheidet vorbehaltlich
der gesetzlichen Rechtsmittel der Stadtrat.
Die Bauwerke werden nach den endgültigen, dem Baubescheid
zugrunde liegenden Plänen und Beschreibungen, wenn aber das
Baugesuch vor Erlassung eines Baubescheids zurückgezogen wird,
nach den zurückgezogenen Plänen und Beschreibungen geschätzt.
Wenn die geschätzte Bauwerke durch 1000 nicht ohne Weh-
teibar ist, so ist sie auf den nächsten durch 1000 teilbaren Betrag
nach unten abzurunden.
Soweit die Höhe der Gebühren sich nach dem Zeitaufwand
richtet, wird für jede Stunde 2 M. berechnet; Bruchteile von
Stunden werden, wenn sie weniger als 1/2 Stunde betragen,
nicht, andernfalls als volle Stunden berechnet.
§ 8. In den Fällen, in denen nach der städtischen Haus-
entwässerungsordnung eine Genehmigung des städtischen Tief-
bauamts erforderlich ist, hat der Grundstückseigentümer für
Prüfung des Baugesuchs und Lieberwachung der Bau-
ausführung eine Gebühr von 10 M., oder, falls die geschätzte Bau-
summe des Neubaus (siehe § 7 Absatz 1 und 2) oder die der
Einschätzung zur Feuerversicherung zugrunde gelegten Neubau-

kosten eines bestehenden Baues 100 000 M. oder mehr betragen,
eine Gebühr von 20 M. zu entrichten.
Bei Veränderungen bestehender Anlagen werden Gebühren
nur erhoben, wenn sie im Zusammenhang mit einem Neu- oder
Umbau ausgeführt werden.
Die Gebühr wird fällig, sobald die Genehmigung erteilt ist.
Karlsruhe, den 19. Mai 1913.
Der Stadtrat.
Dr. Paul. Bürger.

Bekanntmachung.
Straßenbahnhaltstelle „Neuer Meßplatz“
Vom Dienstag, den 27. Mai bis einschließlich Don-
nerstag, den 12. Juni d. J. wird die Straßenbahnhalt-
stelle vor dem „Neuen Meßplatz“ in Betrieb genommen.
Städtisches Straßenbahnamt. 1204

Karlsruher Jugendbildungsverein.
Unsere satzungsgemäße Hauptversammlung findet **Mittwoch**
den 28. Mai d. J., abends 7 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des
Stadtrats (Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 61, süd. Flügel) statt.
Wir erlauben uns, hierzu unsere verehrlichen Mitglieder
unter Hinweisung auf die ihnen mit dem Jahresbericht bekannt
gegebene Tagesordnung und mit der Bitte um zahlreiches Er-
scheinen ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 26. Mai 1913.
Der Vorstand des Ausschusses:
Eiegriß. Lacher.
Oberbürgermeister. Oberstadtschreiber.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 30. Mai ds. J., vormittags 9 Uhr,
werden auf dem hiesigen Meßplatz die Plätze für die kleineren
Stände, sowie die Plätze zum Verkauf von Luftballons gegen
Barzahlung öffentlich versteigert.
Zusammenkunft in der Durlacher Allee beim Schlaächhof,
Karlsruhe, den 24. Mai 1913. 1199
Die Meßinspektion.

Carl König
Dentist
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.
Telephon 2451.
Künstliche Zähne, Plombieren,
Zahnziehen. 6

Quietalmalz
kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.
Wirkl. Nährsalzgehalt
Gesamtk. 1.- u. 1.80.
Verlangen Sie
Quietalmalz
in Apotheken und Dro-
gerien.
Wo nicht erhältlich,
schreiben Sie an
Quietalwerke :: Bad Dürkheim

Verkaufe und
Kaufe fortwährend neue
und getragene
Herrenkleider, Schuhe, Stiefel,
blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren,
Waffen, Gold und Silber,
 Brillanten, Jagdgebiße, Pfand-
scheine, Möbel, Keiseloffer. 196
Erstes größtes An-
u. Verkaufsgeschäft Levy
Markgrafenstr. 22. Tel. 2015.

In verkaufen schöner Blüch-
dwan 28 M., großer runder Tisch
6 M., schöner Küchenschrank 18 M.,
polierter Ghiffonier 20 M., Röh-
rtisch 3 M., 2 Stühle 3 M., Ver-
tiko 25 M., eis. Kinderbett 12 M.,
1208 Uhlandstr. 12, parterre.
Gegen **Zahnschmerz**
Blasscolin 600
Zu haben in allen Apotheken.
Sportwagen gut erhalten,
1 und 2 fällig,
billig zu verkaufen. **Hintheim**,
Erszstr. 68/11.
Kinderliege- u. Sitzwagen,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Werberstraße 42, 4. Et.

10% auf Stoffe
für
Anzüge, Paletots, Hosen, Loden- und Kostümstoffe
nur erstklassige tragfähige Kottbuser Qualitäten
empfehlen
Wilh. Wolf jr.
Tuch auswärts und Versandt-
Abteilung
Eingang Lammerstr.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.
Geburten vom 15. bis 19. Mai. **Wilhelmina Elise Frida**,
W. Franz Wilhelm Josef Verhagen, Modellhoffer. **Arthur**,
Ludwig Goldschmidt, Stadtagelöhner. **Friedrich**,
Gäfner, Fuhrknecht. **Berta Luise**, W. Albert Julius Friedrich
Conrad, Weißgerber. **Lotte Agnes**, W. Emil Wilhelm Engel-
mayer, Kaufmann.
Todesfälle vom 17. und 20. Mai. **August Karl**
Knappschneider, Maschinenhoffer von hier, und **Adia Siegel**
von Mieselbronn, Amt Forzheim. **Wilhelm Friedrich Richter**,
Bankkassier, und **Frida Ida Karoline Adam**, beide von hier.
Todesfälle vom 20. Mai. **Julius Christof Hochschil**
Chemann, Privatier, 74 Jahre alt. **Katharine Christiane**, geb.
Kammerer, Ehefrau des Gustav Wilhelm Schaber, Kernmacher-
meister, 37 Jahre alt.

